



Heimische Zuckerrüben: nachhaltig (und) bedroht

Tausende Landwirte protestieren in Berlin gegen die aktuelle Agrarpolitik. Auch Zuckerrübenanbauer schließen sich der Demonstration an und fordern „Fair Play“ für heimische Zuckerrüben. Hier die Hintergründe dazu.

Der Zuckersektor in Deutschland steckt in einer beispiellosen Krise. Auf einigen Feldern ist die diesjährige Zuckerrübenernte die letzte. Denn Wettbewerbsverzerrungen auf dem Welt- und EU-Zuckermarkt bedrohen den Anbau in Deutschland. Für Zuckerrübenanbauer ist diese Situation existenzgefährdend mit Folgen nicht nur für ihre Betriebe, sondern auch für die Beschäftigten der Zuckerindustrie, ländliche Räume und die Umwelt. Die Politik muss jetzt handeln.

Mit dem Ende der Zuckerquote im Oktober 2017 sollte eine neue Ära der europäischen Zuckererzeugung beginnen, in der sich unter einheitlichen EU-Rahmenbedingungen die wettbewerbsstärksten Standorte innerhalb der Gemeinschaft dem internationalen Wettbewerb stellen. Die Realität sieht heute gänzlich anders aus. Preisdumping am Weltmarkt, gekoppelte Zahlungen sowie Diskriminierungen beim Pflanzenschutz führen zu massiven Wettbewerbsverzerrungen innerhalb und außerhalb der EU. Das geht vor allem zu Lasten deutscher Landwirte und Erzeuger.

+73 %



Seit 2013 sind die EU-Kontingente für die Einfuhr von Zucker aus Drittländern um 73% gestiegen. Das entspricht der Leistung von drei Zuckerfabriken.

Preisdumping am Weltmarkt

Heute können rund 95 Länder ihren Zucker zollfrei oder zum günstigen Tarif in die EU einführen. Allerdings subventionieren die meisten und vor allem die größten Zuckererzeugerländer der Welt direkt oder indirekt die Erzeugung bzw. die Ausfuhr von Zucker auf den Weltmarkt. Die Folge: Der Weltmarktpreis für Zucker ist dramatisch gesunken. Rentable Zuckerexporte aus der EU sind zu diesen Bedingungen unmöglich.

Gekoppelte Zahlungen

Seit 2015 dürfen Mitgliedsstaaten in der EU gekoppelte Prämien für Zuckerrüben zahlen - eine Regelung für den Ausnahmefall. Häufig werden diese Zahlungen aber auch dort gewährt, wo keine Notwendigkeit besteht. Derzeit bezahlen elf EU-Mitgliedsstaaten ihren Landwirten gekoppelte Prämien für den Anbau von Zuckerrüben. Rund 30 Prozent der Anbaufläche in der EU werden so unterstützt – und das mit beträchtlichen Preisvorteilen. Denn die Höhe dieser Zahlungen liegt bei bis zu 630 € je Hektar, das bedeutet bis zu 90 € pro Tonne Zucker, bei einem Zuckerpreis von 321€/t (Stand: 06/2019). Für den Zuckerrübenanbau in Deutschland stellt dies einen klaren Wettbewerbsnachteil dar.

Diskriminierung beim Pflanzenschutz

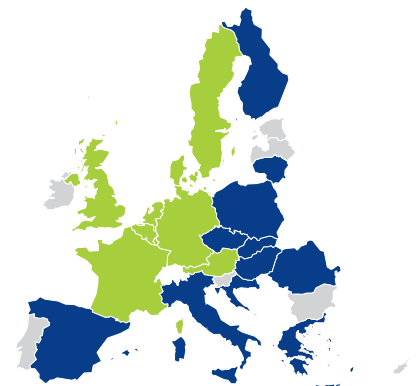
Die Europäische Kommission hat den Einsatz von Neonicotinoiden im Pflanzenschutz verboten. In Deutschland wird dies seit 2019 konsequent umgesetzt. 13 Länder in der EU haben dagegen Notfallzulassungen für den Einsatz dieser Pflanzenschutzmittel im Zuckerrübenanbau genehmigt. Für deutsche Landwirte bleiben nur Mittel, die teurer und gleichzeitig weniger wirksam sind. Dies führt zu erheblichen Ertragseinbußen. Deutschen Anbauern drohen dadurch Deckungsbeitragsverluste von bis zu 48 Prozent.

Warum wir die Zuckerrübe in Deutschland brauchen

Zuckerrüben sind süße Klimaretter

Ein Hektar Zuckerrüben bindet rund 36 Tonnen CO₂ – drei Mal mehr als der Wald. Zudem produzieren sie pro Jahr etwa 26 Tonnen Sauerstoff pro Hektar und versorgen so 120 Menschen mit frischer Luft. Auch zur Reduktion von Pflanzenschutz- und Düngemitteln trägt die Rübe bei. Die Zuckerrübe gilt als „Gesundungsfrucht“ für getreidereiche Fruchtfolgen. Denn die Rübe ist keine Wirtspflanze für Getreideschädlinge und Krankheiten. Dadurch sinkt der Befall von Schädlingen und Krankheiten im Folgejahr. Das wiederum reduziert den Pflanzenschutzmitteleinsatz im Getreide bei gleichzeitiger Ertragssteigerung. Zudem verbleibt das Rübenblatt fast vollständig klein gehäckselt als natürlicher Gründünger für nachfolgende Kulturen auf dem Feld.

Da Zuckerrüben den Boden bis zu 2,50 m tief durchwurzeln, lockern sie nicht nur den Boden auf, sondern können auch Wasser und Nährstoffe aus größeren Tiefen nutzen. Sie brauchen dadurch weniger Düngemittel. Auch werden Zuckerrüben erst spät geerntet und können Nährstoffe lange verwerten, sodass sie kaum Restmengen an Nitrat im Boden hinterlassen. Übrigens sind Zuckerrüben durch die späte Ernte auch ein optimaler Lebensraum für bodenbrütende Vögel wie Kiebitze oder Feldlerchen.



■ Anbauländer ohne gekoppelte Zahlungen
■ Anbauländer mit gekoppelten Zahlungen

13

Länder haben Notfallzulassungen für Neonics

- 48 %

Deckungsbeitrag je Hektar durch Verzicht auf Neonics

An der Zuckerrübe hängen tausende Jobs

Die Zuckerrübe ist wichtig für den ländlichen Raum, denn sie schafft Arbeitsplätze und ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Ohne die Zuckerrübe aus fabriknahem Anbau kann eine Zuckerfabrik nicht bestehen. Über 26.000 Landwirte in Deutschland beliefern die verbliebenen 20 Zuckerfabriken. Für sie und ihre Familien bedeutet der Zuckerrübenanbau noch ein sicheres Einkommen. Sollte sich der Anbau nicht mehr rechnen, hätte das auch weitreichende Folgen für über 5.000 Beschäftigte in der deutschen Zuckerindustrie und die damit verbundenen Jobs. Mit vor- und nachgelagerten Arbeitsplätzen sichert die deutsche Zuckerindustrie heute laut WifOR Institute das Einkommen von 80.000 Menschen.

Zuckerrüben stärken die Region und Kommunen

Der Ertrag, den eine Zuckerfabrik erwirtschaftet, kommt dem gesamten Anbaugebiet zu Gute, denn 80 Prozent der Wertschöpfung verbleiben in der Region. Auf 250 Arbeitsplätze in einer durchschnittlichen Zuckerfabrik kommen 14 vor- und nachgelagerte Jobs – sprich 3.500 weitere Arbeitsplätze von Spediteuren, Handwerkern und Zulieferern. Neben der Jobperspektive trägt die Zuckerproduktion auch dazu bei, dass in den Kommunen zum Beispiel Schulen renoviert, Feuerwehren ausgestattet oder Straßen gebaut werden können.

Wir brauchen Fair Play für heimische Zuckerrüben

Der Zuckerrübenanbau in Deutschland ist massiv bedroht. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat Anfang des Jahres selbst vor dem Aus des Rübenanbaus gewarnt. Etwas getan hat sich seitdem nicht. Der Zuckersektor braucht endlich Politiker auf Bundes- und EU-Ebene, die Verantwortung übernehmen und einen fairen Binnenmarkt schaffen. Wettbewerbsverzerrungen sind das Ergebnis politischer Entscheidungen und können nur von der Politik gelöst werden.

Wir fordern

- gleiche Praxis bei Sonderprämien und Pflanzenschutzmitteln innerhalb der EU,
- ein deutlicheres Vorgehen gegen künstlichen Preisdruck durch subventionierten Zucker aus Drittstaaten sowie
- nationale Maßnahmen zur Schaffung eines Wettbewerbs auf Augenhöhe.

Zuckerwirtschaft in Deutschland

Mehr als **26.000** Zuckerrübenanbauer

20 Fabriken in ganz Deutschland

Über **5.000** Fabrikbeschäftigte

80.000 betroffene Jobs inkl. vor- und nachgelagerten Arbeitsplätzen

Gut für's Klima auf **390.000** ha Ackerfläche



80 %

der Wertschöpfung verbleibt in der jeweiligen Anbauregion.

#WirSindZucker

Für die Zukunft der Zuckerrübe in Deutschland gehen die Anbauer an die Öffentlichkeit. Unter dem Hashtag #WirSindZucker beziehen sie Stellung und erklären, warum der Zuckerrübenanbau für Deutschland und für ihre Heimat so wichtig ist.

Derzeit machen Anbauer und Fabriken in ganz Deutschland aber auch auf der Straße sichtbar mobil. Mit Aufklebern an Rüben-Lastern und Plakaten machen sie auf ihre Situation aufmerksam und fordern konsequentes Handeln von der Politik.

Mehr Infos dazu unter www.wir-sind-zucker.de



Pressekontakt

Initiative

„Schmeckt Richtig!“

komm.passion GmbH
Himmelgeister Str. 103 – 105
40225 Düsseldorf
T +49 211 600 46-143
F +49 211 600 46-200
info@schmecktrichtig.de

Wirtschaftliche

Vereinigung Zucker e.V.

Friedrichstraße 69
10117 Berlin
T +49 30 2061895-0
F +49 30 2061895-90
wvz-vdz@zuckerverbaende.de
Presserechtlich verantwortlich:
Sandra Golz

Bildquellen

iStockphoto/fotografixx